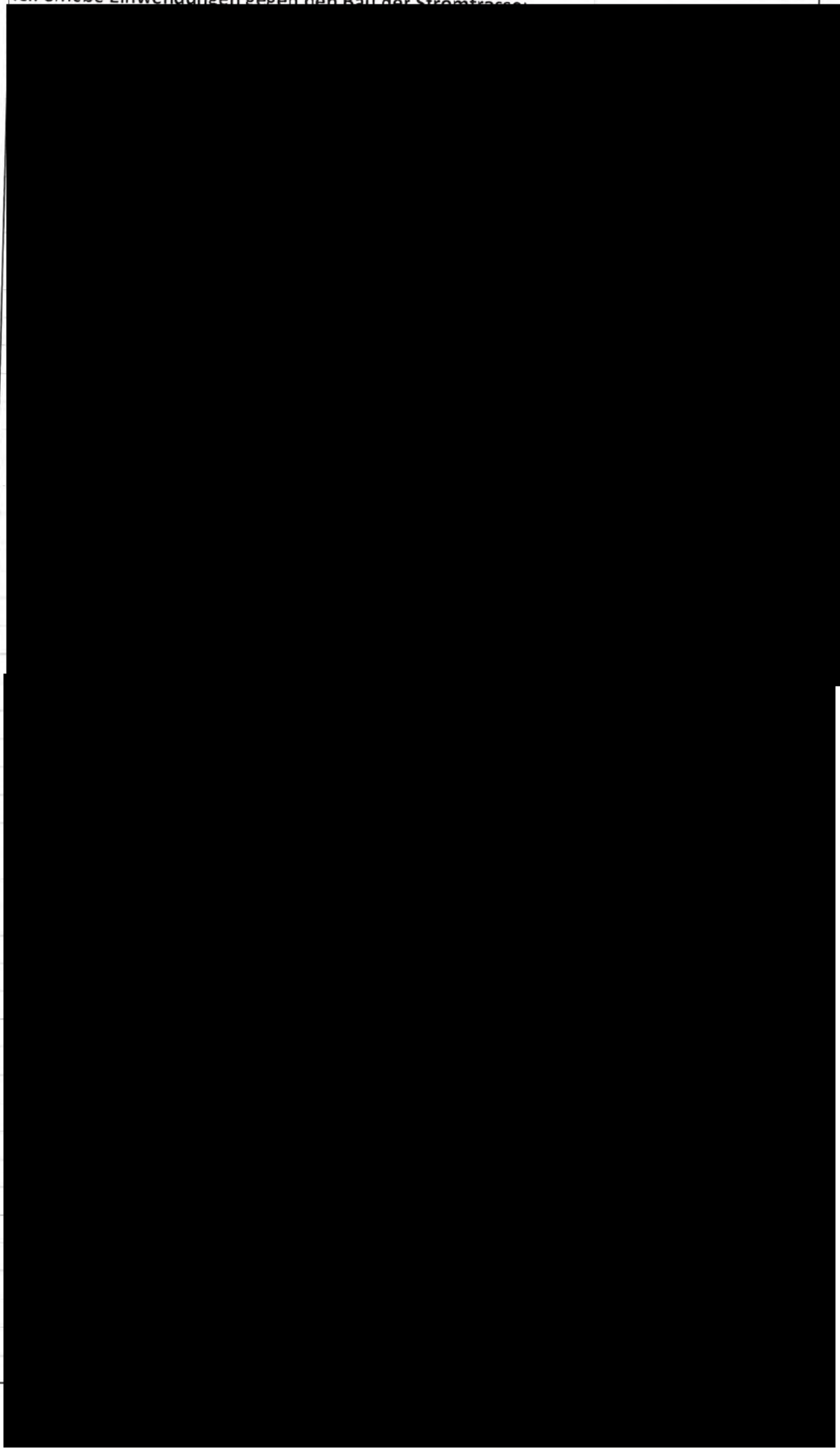


Ich erhebe Einwendungen gegen den Bau der Stromtrasse:



Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Dorfgemeinschaft wendet sich gegen den Bau der Gleichstrompassage Süd-Ost von Lauchstädt nach Meitingen entlang der A 9.

Wir erheben folgende Einwendungen:

1. Zerstörung des Landschaftsbildes

Unser Ortsbild wird geprägt von der Autobahn, da diese den Umgriff ums Dorf einseitig „durchschneidet“.

Die Autobahn konnte durch Begrünungsmaßnahmen einigermaßen integriert werden, wenn auch vom Dorf heraus der Blick voll auf den Lärmschutzwall gerichtet ist.

Wenn nun entlang dieser Autobahn die geplante Stromtrasse geführt wird, die mehr als doppelt so hoch ist, wie der nahe Wald, wird das Landschaftsbild zerstört. Eine Integration der Masten durch Begrünung ist nicht möglich.

Unser Dorf ist ein Mischgebiet, das vorrangig zu Wohnzwecken genutzt wird und in dem noch aktiv Landwirtschaft betrieben wird. Produzierendes Gewerbe ist nicht vorhanden.

Südwestlich von Almbranz befinden sich mehrere Windräder. Auch von diesen gehen bei bestimmter Wetterlage Geräuschmissionen aus, von den optischen Beeinträchtigungen ganz zu schweigen.

Wir wehren uns gegen weitere Beeinträchtigungen im Landschaftsbild durch die Hochspannungsleitung.

2. Lärm- und Feinstaubbelastung durch die A 9

Das Dorf Almbranz liegt unmittelbar an der A 9.

Der Abstand der Bebauung bis zur Autobahn beträgt an der engsten Stelle gerade knapp 60 m.

Die Autobahn verursacht in erheblichem Maße Geräuschmissionen.

Als die Autobahn an unserem Dorf entlang gebaut wurde, war das Verkehrsaufkommen deutlich niedriger als heute. Der Lärmschutzwall wurde den heutigen Gegebenheiten aber nicht angepasst, es wird auch derzeit kein Bedarf gesehen, da die Grenzwerte noch eingehalten werden.

Das subjektive Empfinden des einzelnen Bürgers ist natürlich nicht an starren Grenzwerten zu messen. Besonders an Montagen, Freitagen und Abenden vor Feiertagen sowie in der Urlaubszeit ist im Dorf das hohe Verkehrsaufkommen auf der Autobahn zu bemerken.

Der Verkehr verursacht zusätzlich Feinstaubbelastung. Studien haben bewiesen, dass Menschen in der Nähe von vielbefahrenen Straßen durch den dort entstehenden Feinstaub in höherem Maße gesundheitlich belastet sind und u. a. Herz- und Kreislauferkrankungen begünstigt werden.

3. Wertminderung der Anwesen

Alle Bürger in Almbranz pflegen ihre Anwesen sehr sorgfältig und sorgen damit für ein attraktives Erscheinungsbild des Dorfes.

Die Häuser dienen der Altersvorsorge. In den vergangenen Jahren wurden sogar mehrere neue Häuser in Almbranz gebaut.

Durch die in sichtbarer Nähe geplante Höchstspannungsfreileitung befürchten wir im Falle der Notwendigkeit der Veräußerung unseres Eigentums einen erheblichen Wertverlust.

4. Einschränkung der Lebensqualität und Beschleunigung des demografischen Wandels

Durch die unmittelbare Sichtbeziehung und Zerstörung des Landschaftsbildes sowie Geräuschentwicklung der Hochspannungsleitung befürchten wir eine starke Einschränkung unserer Lebensqualität.

Bei Schlechtwetterlagen, die hier in Oberfranken häufig sind, kommt es zu erhöhten, anhaltenden und störenden Geräuschen durch Corona-Entladungen.

Wir befürchten, dass die Jugend aufgrund der ungünstigen Wohnbedingungen abwandert und damit der demografische Wandel beschleunigt wird.

5. Gesundheitliche Beeinträchtigungen

Weiterhin sorgen wir uns aufgrund der entstehenden elektrischen Felder vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

Der Einfluss von Spannungsfeldern auf den menschlichen Organismus ist noch nicht vollständig erforscht.

Im Dorf leben 23 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, bei einer Gesamteinwohneranzahl von 105 entspricht dies 22 %.

Wir möchten unsere Kinder vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen schützen und berufen uns auf Art. 2 des Grundgesetzes der BRD: „(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur aufgrund eines Gesetzes eingegriffen werden.“

Aus unserer Sicht darf keine Freileitung erstellt werden, so lange eine Gesundheitsgefährdung für die Anwohner nicht ausgeschlossen werden kann.

Die Uni Bristol hat eine Studie bezüglich „ionisiertem Feinstaub“ durchgeführt und weist auf erhöhte Risiken für Krebs- und Leukämie-Erkrankungen hin.

Es gibt wissenschaftliche Studien, die belegen, dass in der Nähe der 380kV-Leitungen eine erhöhte Schadstoffbelastung durch aufgeladenen Feinstaub vorliegt. Diese belegen, dass hiermit ein massiv erhöhtes Krebsrisiko einhergeht.

Uns bereiten auch die Grenzwerte für elektromagnetische Felder in Deutschland Sorge (100 Mikrottesla). In Schweden, der Schweiz und Liechtenstein sind die Grenzwerte hundertfach niedriger definiert.

6. Einschränkungen für die Landwirtschaft

Die Standflächen der Masten verschlingen massiv Flächen, dies zusätzlich zu den Flächen, die durch die Autobahn verloren gingen.

Die Landwirte sind bei der Bewirtschaftung weiterhin durch die Windräder beeinträchtigt, für die große Zufahrtswege und Standflächen geschaffen werden mussten.

Die Flächen unter den Strommasten sind maschinell nicht mehr zu bewirtschaften.

Wir gehen auch davon aus, dass unter den Masten und in deren Umgriff aufgrund der Fundamente nichts mehr wächst.

Weitere Einschränkungen in der Bewirtschaftung sind dem Wasserschutzgebiet geschuldet, aus dem die Stadt Hof ihr Trinkwasser bezieht.

Pachtflächen sind sehr teuer, weil in Nachbarorten Biogasanlagen betrieben werden, für die ein massiver Flächenbedarf vorliegt.

Weitere Nachteile sind für unsere Landwirte – auch wirtschaftlich - nicht tragbar, zumal die Ausgleichszahlungen für die Standplätze der Masten nicht im Verhältnis zu den tatsächlichen finanziellen Nachteilen stehen.

7. Zerstörung der Umwelt

Es ist damit zu rechnen, dass nicht wenige Großvögel, Zug- und Brutvögel sowie Fledermäuse durch elektromagnetische Felder und Leitungsschlag zu Tode kommen.

Im Zuge der Baumaßnahmen werden auch die Lebensräume vieler Tiere zerstört. Diese haben schon jetzt durch die Autobahn und Windräder erhebliche Einschränkungen in ihrem Lebensraum.

8. Einschränkungen bei Vermietungen

Einige Eigentümer haben ihre Anwesen oder Teile davon vermietet. Es ist damit zu rechnen, dass künftige Vermietungen erschwert oder unmöglich gemacht werden bzw. nur noch zu realisieren sind, indem der Preis deutlich nach unten angepasst wird. Die wirtschaftlichen Nachteile werden von keiner Stelle ausgeglichen.

9. Belastungen in der Bauphase

Während des Baus ist mit einer Vielzahl von Schwerlasttransporten zu rechnen, um den Aushub zu beseitigen und die notwendigen Bauteile heranzuschaffen. Wir gehen davon aus, dass die Schwertransporter über die A 9 Hof-West ausfahren und unser Dorf durchqueren.

Zu diesem Zeitpunkt ist die Straße im Dorf nach Kanalbau neu saniert und wird sogleich wieder in Mitleidenschaft gezogen. Durch die entstehenden Beschädigungen an den Straßen und Wegen ist mit einer stark verkürzten Nutzungsdauer dieser zu rechnen, die für die Anwohner weitere Kosten und damit wirtschaftliche Nachteile verursacht, sobald die Straße saniert werden muss und durch die Stadtverwaltung hierfür Beiträge erhoben werden.

Zusammenfassung

Wir sind der Ansicht, dass der technische Stand der Trasse und die technische Umsetzung vollkommen überholt sind.

Vorrangig sollte an Speichertechniken gearbeitet werden, um die Energiespitzen abzufangen und zu speichern.

Wir konnten feststellen, dass die Windräder häufig stehen, weil der Strom nicht abgenommen werden kann.

Dies soll laut Presseberichten auch bei Offshore-Windrädern der Fall sein.

Wir sind der Ansicht, statt des Trassenbaus sollte das Power-to-Gas-Verfahren genutzt werden, um die produzierte Energie in speicherbares Gas zu wandeln und so zu einem späteren Zeitpunkt bei Bedarf wieder abzurufen. Das Gasnetz ist vorhanden. Tanks zur Speicherung würden die Landschaft weniger beeinträchtigen, da diese auch unterirdisch gebaut werden könnten.

Weiterhin stehen die durch den Bau der Trasse entstehenden Kosten in keinem Verhältnis zum Nutzen. Die Verbraucher werden mit weiterhin steigenden Stromkosten belastet, weil der Leitungsbau auf die Stromkosten umgelegt wird, während die erzielten Gewinne an die Stromnetzbetreiber fließen.

Für die Verbraucher entstehen durch den Trassenbau viele Nachteile.

Statt dem Bau riesiger Stromtrassen sollte lieber der dezentrale Ausbau der Stromversorgung vorangetrieben werden, zumal die dezentrale Lösung auch weniger anfällig für Angriffe von außen ist.

Wir möchten, dass das Leben in unserem Dorf weiterhin attraktiv bleibt und die Abwanderung unserer Jugend nicht durch den Trassenbau begünstigt wird.

Auf den folgenden Blättern haben die Unterstützer dieses Schreibens unterzeichnet.

Mit freundlichen Grüßen